Stadtgeschichte Künzelsau: Schloss Stetten

Schloß Stetten - die Burganlage

Beschreibung um 1880 (in Auszügen):

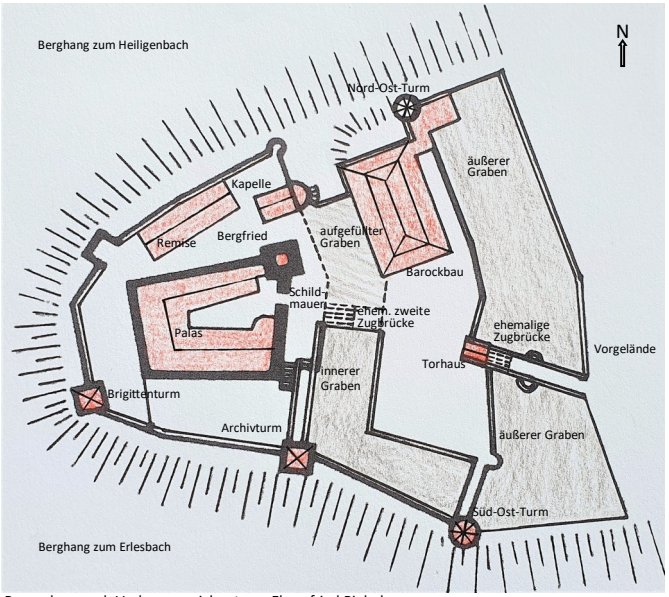
»*Hoch über dem Dorf Kocherstetten auf bewaldetem Bergvorsprung ragt die alte epheubewachsene Burg Stetten mit ihrem Burgmantel, ihrem (…) Bergfried, ihren großentheils recht gut erhaltenen Mauern, Türmen und unterirdischen Gängen, welche die ganze Burg einschließen, empor, ein ehrwürdiges Denkmal des Mittelalters, so gut erhalten, wie nur wenige in Württemberg. Der steile Berghang und zwei tief eingeschnittene Schluchten im Norden und Süden machten die starke Burg, welche nur von Osten her einen ebenen Zugang hatte, ungewöhnlich fest.*«

Zitat: Beschreibung des Oberamts Künzelsau, 1883, S. 638

Baugeschichte

Es ist eine typische Burganlage für die hiesige Gegend, die im Mittelalter auf Bergspornen errichtet wurden. Der Baubeginn ist nicht genau datiert, doch wurden Bergfried und Schildmauer um 1230 gebaut, somit am Ende der Stauferzeit. Es erscheint naheliegend, dass schon vorher eine kleine befestigte Anlage existierte: Der Turm der Kapelle, in dem sich heute der Chor befindet, war ursprünglich der Bergfried einer Burganlage. Burgen wurden nach und nach gebaut, die Wehrbauten berücksichtigten die Fortschritte der Waffentechnik. So war das auch bei Burg Stetten. Die Wehranlagen mit den Türmen und Burggräben wurden im 14. und 15. Jh. gefestigt und erweitert. Im 16. Jh. wurden die Wohngebäude der Kernburg wesentlich um- und neu gebaut. Im 17. Jh., nach dem 30-jährigen Krieg, wurde die Kapelle erneuert und der Archivturm aufgebaut. Im 18. Jh. wurden die bestehenden Gebäude der Vorburg abgerissen, ein Teil des inneren Burggrabens aufgefüllt und ein großes Wohngebäude im Barockstil am gleichen Platz errichtet.

Im 19. Jh. wurde ein zweigeschossiger Aufbau auf dem Bergfried abgetragen und die Zugbrücke über dem äußeren Burggraben durch eine Steinbrücke ersetzt. Wohngebäude und die gesamte Burganlage wurden im 20. Jahrhundert renoviert. Letzte große aufwändige Renovierungsmaßnahmen unter Denkmalgesichtspunkten betrafen das äußere Barockwohngebäude, welches sich seit 2020 wieder eindrucksvoll präsentiert.



Burganlage nach Vorlage gezeichnet von Ehrenfried Biehal

Luftaufnahme der Burganlage Schloß Stetten von Süden
Quelle: Residenzen Schloss Stetten

Von den wichtigen Bauten der Burg

Vorburg

Vor dem *Torhaus* blickt man beidseitig hinab in den mit Steinmauern befestigten *äußeren Burggraben*. Dieser wird seit 1873 mit einer Steinbrücke überquert, war kurz vor dem Torhaus jedoch früher unterbrochen durch eine Zugbrücke. Dieses Torhaus ist im 14. Jh. entstanden und hat seinen zweistöckigen Fachwerkaufbau um 1700 erhalten. In diesem wohnte bis ins 20. Jh. der Torwächter mit seiner Familie. Zwei markante *Rundtürme,* jeweils am Ende der Vorburg, dienten zur Verteidigung. Rechts vom Torhaus erhebt sich der 24x16 m große Bau des *Barockschlosses*, 1716 fertiggestellt mit Doppelwalmdach, ehemals Sitz der Linie »Äußeres Haus«. Vorbauten wurden 1710 abgerissen, ein Renaissancebau in der Nordostecke blieb erhalten und diente wie vorher als Küche und Vorratsraum.

Torhaus, äußerer Burggraben, und Barockbau

Kernburg

Beeindruckend sind der mächtige *Bergfried* und die *Schildmauer* aus staufischer Zeit, somit im 12. Jh. erbaut. Der ***Bergfried***, letzter Zufluchtsort einer Burg, hat unten eine quadratische Grundfläche 7,30m x 7,30m und ist heute über 20 m hoch. Die untere Hälfte besteht aus glatt behauenen Steinquadern bei einer Mauerstärke von ca. 2,50 m. Im oberen Teil sind Buckelsteinquader verbaut, die Mauerstärke nimmt ab bis zu 1 m. Er konnte im Obergeschoss durch zwei Zugänge erreicht werden.

Schildmauer mit Bergfried, rechts Burgkapelle

Die ***Schildmauer,*** früher nur durchbrochen durch ein Rundbogentor, über dem die Pechnase aus der Mauer ragt, ist 19 m lang und 13 m hoch, bei einer Mauerstärke von 3 m. Zu diesem Tor führte früher eine, den inneren Burggraben überspannende Zugbrücke. In die Schildmauer wurde 1590 ein doppelstöckiger Erker eingebaut, nur möglich, weil zu dieser Zeit die Burg nicht mehr als Verteidigungsanlage, sondern als befestigte Wohnanlage diente.

Burginnenhof

Palas

Die ***Wohnbauten*** hinter der Schildmauer sind in verschiedenen Jahrhunderten entstanden. Die einzelnen Stockwerke waren früher über offene Arkaden und Holztreppen vom Innenhof erreichbar.

Die kleine ***Schlosskapelle*** im nordöstlichen Teil der Inneren Burganlage ist unter Nutzung eines bestehenden Turmes als Chorraum 1436 ausgebaut und 1677 mit einem Fachwerkanbau erweitert worden.

Die ***Wehrtürme*** der inneren Verteidigungsanlage hatten jeweils mehrere Wehrkammern mit Schießscharten.

Mächtige ***Wehrmauern mit Wehrgängen*** und tief verborgene Verteidigungsgänge verbanden die einzelnen Wehrtürme früher miteinander.

Schloss Stetten wurde als Burg nie ganz erobert, nur in der →**Tierberger Fehde** belagerten die Hohenloher 1488 zur Weihnachtszeit die Burg und konnten die Vorburg einnehmen. Sie wird als die besterhaltene Stauferburg in Privatbesitz in Süddeutschland bezeichnet.

Süd-Ost-Turm mit Wehrmauern

Burgfestspiele Schloss Stetten

Für Kulturliebhaber interessant: Im besonderen Ambiente des äußeren Burggrabens finden Musik- und Theateraufführungen statt, oft Stücke mit Inhalt aus dem reichen Ritterleben derer von Stetten. Das Drehbuch schreibt der Burgherr meist persönlich.

© StadtGeschichte Künzelsau e.V.

von Stetten | die Freiherren

»Schloss Stetten ist der Sitz eines der ältesten und verzweigtesten Geschlechter Württembergs. Edelherren von Stetten erscheinen schon um 1090.«
Zitat aus: Künzelsauer Heimatbuch II, S. 224

Abstammung

Die Edelherren von Stetten gehören zu der alten Künzelsauer Familie von Stein, von der sich mehrere Linien abzweigten. Im Laufe der Zeit sind die anderen Linien ausgestorben, nur die Familie von Stetten lebt in über 30 Generationen bis heute weiter.

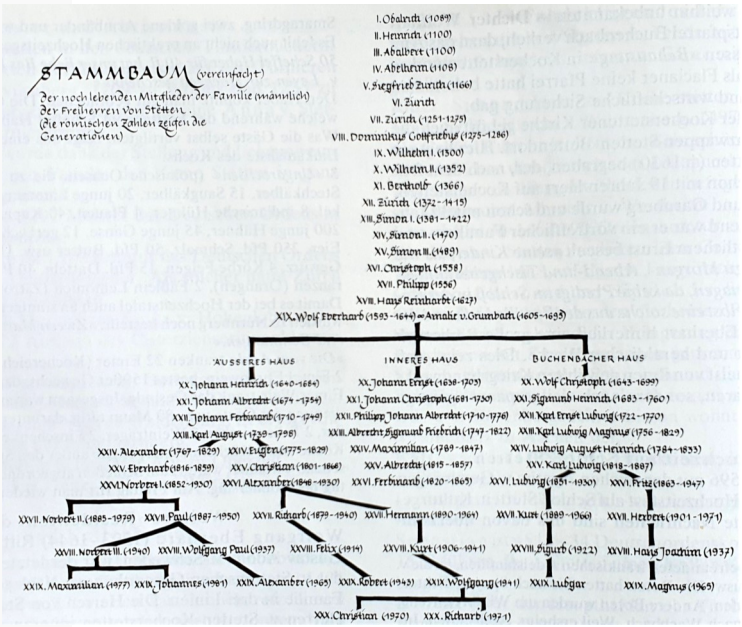
Wappen

Der Zusammenhang lässt sich auch in der Darstellung der Wappen erkennen. Das einprägsame Wappen der Herren von Stetten zeigt drei Barten (Wurfbeile).

Der Wappenspruch lautete: „Summum jus, summa saepe injuria“
„Das höchste Recht ist oft das höchste Unrecht“ -
später ergänzt durch „ Allzeit scharff“

Ansiedlung

Mitglieder dieser Familie haben in Stetten am Kocher gesiedelt, um dann später im 12. Jh. auf dem Bergsporn eine befestigte Anlage zu bauen. Die Herren von Stetten ließen sich 1185 beim damaligen Landesherrn, Kaiser Friedrich Barbarossa, die Genehmigung dafür geben, so ist überliefert. Die Ritter von Stetten waren Mitglied der Reichsritterschaft des Kantons Odenwald.



Quelle: Heimatbuch Künzelsau II

Teilung

Wolf-Eberhardt von Stetten, 1644 in Künzelsau beerdigt, war letzter Alleinbesitzer der nun ausgebauten Burganlage. Seine drei Söhne teilten den Besitz 1692 durch Losentscheid auf: »Inneres Haus« mit den Wohngebäuden der Burg, »Äußeres Haus« mit einem Gebäude vor dem inneren Burggraben und »Buchenbacher Haus« mit dem Schlösschen und Herrenhaus in Buchenbach. 1716 baute das »Äußere Haus« ein prächtiges Gebäude im Barockstil am selben Platz, Burg Stetten wird nun »Schloß Stetten« genannt. Durch weitere Teilungen gab es bis zu fünf kleine souveräne Territorien im Gesamtherrschaftsbereich Stetten.

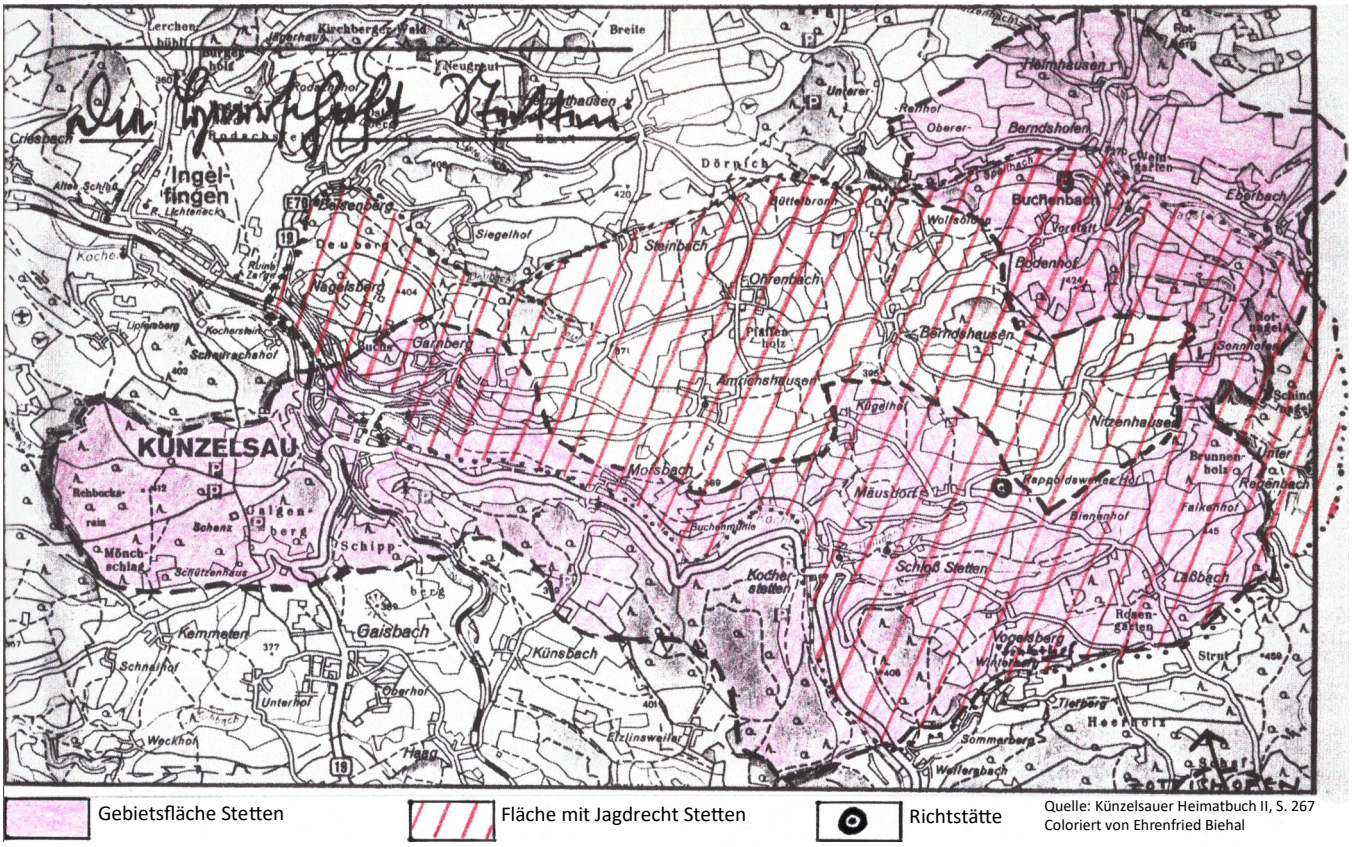
Stiftung

1850 starb die Linie »Inneres Haus« aus und deren Besitz übernahmen die beiden anderen Linien. Ende des 20. Jahrhunderts gab es Erbengemeinschaften. Der jetzige Besitzer Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten konnte die einzelnen Anteile zusammenführen und in eine Stiftung einbringen, so dass der Besitz zukünftig beisammen bleibt. Christian Freiherr von Stetten kaufte 2016 von den kanadischen Verwandten das Barockschloss und ließ es renovieren.

Die Familien von Stetten haben in ihrem Bestreben, den Familiensitz zu erhalten, geschäftliche Aktivitäten aufgebaut: 1966 Gründung einer Truthahnspezialitätenfirma, später dann in Rot am See, 1972 Reiterferien, 1977 Bau einer Reithalle, 1977 Autorennstrecke (Stetten-Ring) mit erstem Rennen eröffnet, 1979 Aufnahme von vietnamesischen Flüchtlingen.

Seniorenresidenz Ab 1983 Aufbau eines Altersruhesitzes in Schloß Stetten. Das Unternehmen Residenz Schloß Stetten ist heute ein erfolgreicher Anbieter für betreutes Wohnen im Alter.

Stadtgeschichte Künzelsau: Schloss Stetten



Quelle: Künzelsauer Heimatbuch II, S. 267
Coloriert von Ehrenfried Biehal

Stetten - die Herrschaft bis 1806

Rechtliche Verhältnisse im reichsritterschaftlichen Territorium Stetten

»Das Heilige Römische Reich bestand bis 1800/1806 aus fast 1900 Staaten, freien Reichsstädten, Bistümern, Abteien, reichsritterschaftlichen Territorien und Kleinstgebilden. Vor dem Machthunger der mächtigen Fürsten schützten sich die Reichsritter durch Lehnsbeauftragung mehrerer mächtiger Nachbarn, die eifersüchtig auf ihre Lehnsrechte wachten. So konnten die Reichsritterschaften über drei Jahrhunderte ihre Unabhängigkeit – nur dem Kaiser Untertan – bewahren. Die Untertanen mussten »Zehnte« zahlen, wobei immer wieder neue Steuern erfunden wurden. Ein besonderes Privileg der Reichsritterschaft Stetten war die »Hohe Gerichtsbarkeit«, d. h. die Gerichtsbarkeit über Leibesstrafen und Leben und Tod. Eine Hinrichtung war eine sehr aufwendige und teure Angelegenheit: Der Galgen musste gerichtet werden (dabei mussten alle männlichen Bewohner Hand anlegen), das Urteil musste von einer hohen Juristenfakultät bestätigt werden, der Scharfrichter - in der Regel aus Rothenburg - musste bezahlt werden, der Delinquent wurde in großer Prozession von Schloß Stetten zum Galgenberg bei Mäusdorf geleitet.

Unter Gesang und Gebeten wurde im wahrsten Sinne des Wortes der Stab gebrochen und die Leiter weggezogen. Für die Bevölkerung war es so wie »Volksfest« – es gab schließlich noch keine Krimis im Fernsehen. So wurden nur sechs Todesurteile in drei Jahrhunderten vollstreckt. Der Letzte wurde 1772, ein hundertfacher Dieb aus Vogelsberg, hingerichtet. Für die anderen Verurteilten wählte man den billigeren Weg und verwies sie des Landes durch Abschiebung in die Enklave des Deutschen Ordens Nitzenhausen.

In Kocherstetten war die Hauptverwaltung für das Territorium mit den Dörfern Morsbach, Mäusdorf, Laßbach, Vogelsberg, Zottishofen, Buchenbach, Heimhausen und Eberbach (teilweise).«

Zitierter Text: Freiherr Dr. Wolfgang von Stetten

Das Stetten'sche Amtshaus in Kocherstetten

Stadtgeschichte Künzelsau: Schloss Stetten

Hoch über dem Kochertal: Burg Tierberg

Die Tierberger Fehde 1474 - 1487

Info|Burg Tierberg

Die edelfreien Herren von Langenburg ließen 1220 durch ihren Dienstmann Ritter Arnold von Tierbach die Burg Tierberg errichten. Von diesem Bergsporn über dem Kocher aus konnten nahe verlaufende Handelsstraßen kontrolliert werden. Der Erbauer der Burg nannte sich nach der Burg ab 1226 Arnold von Tierberg. In den Jahren 1232 bis 1235 kam die Herrschaft Langenburg in den Besitz der Herren von Hohenlohe, somit wurden die Ritter von Tierberg auch hohenlohische Lehensleute. Ab 1300 war eine Patrizierfamilie Feldner aus Hall Burgbesitzerin. 1374 wiederum ging der Burgbesitz in den Besitz der Herren von Hohenlohe -Langenburg.

Vorgeschichte

Ulrich von Hohenlohe-Langenburg kam in Geldnot und verkaufte 1387 die Burg Tierberg mitsamt Herrschaft zu einem Spottpreis an die Herren von Stetten. Doch über diesen Verkauf kam es zu einem Familienstreit im Hause Hohenlohe. Der Bruder Gottfried III. klagte 1398 gegen die Stetten auf Herausgabe der Burg und Entschädigung für die zwischenzeitliche Nutzung. 1402 wurde ein Vergleich geschlossen: ein neuer Kaufvertrag bestand auf einen neuen Kaufpreis über 1900 Gulden für die Stettener sowie ein Rückkaufsrecht für die Hohenloher.

Stettensches Jagdschloss

In den folgenden Jahren bauten die Freiherren von Stetten nun ihre Burg Tierberg zu einem Jagdschloss aus und erweiterten die Anlage.

Rückkauf

Im Jahre 1474 bestand Graf Albrecht II. von Hohenlohe auf das vertraglich festgelegte Rückkaufsrecht zum alten Preis. Doch damit waren die Freiherren von Stetten nicht einverstanden, sie forderten auch einen Ersatz der Baukosten. Doch Hohenlohe lehnte dies ab und besetzte 1475 mit ihren Truppen die Burg und vertrieben die Stettener gewaltsam aus der Burg.

Der Beginn der **Tierberger Fehde**.

Text:	Ehrenfried Biehal | 2021 mit Unterstützung von Dr.Wolfgang Freiherr von Stetten
Fotos:	alle Fotos, wenn nicht anders angegeben: Ehrenfried Biehal | 2021
Quellen:	Jürgen Rauser, Künzelsauer Heimatbuch II, Künzelsau 1984 Beschreibung des Oberamts Künzelsau, Stuttgart 1883 Landesarchiv Baden-Württemberg: Der Hohenlohekreis, Band 2, 2006 Festbuch 750 Jahre Kocherstetten, 2013 und Recherchen des Autors

Fehde Teil 1

Die Freiherren von Stetten führten nun den Kampf von ihrer nicht weit entfernten Stammburg Stetten fort. Sie jagten weiterhin in den nun Hohenlohe gehörenden Wäldern. Simon von Stetten versuchte nach dem Wappenspruch »Allzeit scharff« 1477 und 1481 die Rückeroberung der Burg Tierberg - vergeblich. Hohenlohe wollen den Stettenern sämtliche Jagdrechte rechtswidrig entziehen. Kilian von Stetten beklagte sich bei drei Kurfürsten über die Unarten Hohenlohes. Diese bezichtigten ihn daraufhin des Bruches der Lehenstreue. Die Knechte Kilians überfielen 1483 einen Reisewagen und beraubten diesen. Diese Tat widersprach jedoch dem damals gültigen Ritter-Codex. Kurfürst Philipp wollte »das böse Nest Stetten ausräuchern«.
Da nun Hohenlohe besser dastand, schloss man mit Stetten am 31.März 1483 einen **Tierberger Vertrag.**

Fehde Teil 2

Doch dieser Vertrag beendete die Feindseligkeiten nicht dauerhaft. Hohenlohe verhängte zunächst Sanktionen wegen des Überfalls. Und im Markt-flecken Künzelsau versuchte Hohenlohe mehr Macht
zu bekommen. Es erwarb die Ganerbenanteile von Komburg und stärkte die Nachbarstadt Ingelfingen durch Verlegung der Märkte. Stetten verkaufte Anteile an Kurmainz, welches nun Mitganerbe wurde. Ab 1487 kam es zu Fehdeüberfällen Simon von Stettens auf hohenlohische Ortschaften. Auch versuchte er erneut, Burg Tierberg zurückzuerobern.

Angriff auf Burg Stetten

Zur Weihnachtszeit 1488 kam es zur Zuspitzung der Fehde: Die Grafen Albrecht und Kraft zu Hohenlohe zogen gegen die Burg Stetten. Gewarnt vom Wartbergturm in Künzelsau aus, konnten die Stettener sich in Stellung bringen. Nur die Vorburg wurde erobert, der stark befestigte innere Teil der Burg konnte verteidigt werden. Jede Seite hatte Unterstützer. So rückten drei Kurfürsten, Graf Eberhard im Barte von Württemberg und einige weitere mit etwa 3000 Bewaffneten vor die Burg, teils als Verbündete Stettens, teils als Verbündete Hohenlohes. Diese Truppen zwangen gemeinsam Hohenlohe und Stetten umgehend zu einem Waffenstillstand. In einem Sondergericht wurde der Streit bereinigt und durch den Mainzer Erzbischof endlich 1495 abgeschlossen.

Ende der Fehde

Die Herren von Stetten verloren die Burg Tierberg, behielten aber die Jagdrechte und ihre Stammburg Stetten. Für Künzelsau wurde 1493 ein Burgfriedensvertrag geschlossen.